

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Elisabeth Stursberg**  
**Gartenglück im Sommer**  
Ein literarischer Spaziergang

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

# Inhalt

FRIEDRICH RÜCKERT:

Kinderlied von den grünen Sommervögeln. . . . . 9

WILHELM HAUFF: An Emilie. . . . . 11

JOSEPH VON EICHENDORFF: Morgendämmerung. . . . . 13

THEODOR STORM: Nelken. . . . . 14

THEODOR FONTANE: Im Garten. . . . . 15

CHRISTIAN WEISE: Die Rose blüht. . . . . 16

WILHELM BUSCH: Duldsam. . . . . 17

JOHANN WOLFGANG GOETHE: Gegenwart. . . . . 19

ARNO HOLZ:

Mählich durchbrechende Sonne. . . . . 20

Kleine, sonnenüberströmte Gärten. . . . . 22

THEODOR STORM:

Abseits. . . . . 23

Sommermittag. . . . . 24

Ein grünes Blatt. . . . . 24

ARNO HOLZ: Versunkener Garten. . . . . 25

MAX HERRMANN-NEISSE: Sommerlich die Gärten tönen. 27

RAINER MARIA RILKE: Abend in Skåne. . . . . 28

PAUL GERHARDT: Geh aus, mein Herz, und suche Freud 29

AUGUST HEINRICH HOFFMANN VON FALLERSLEBEN:

Wie freu' ich mich der Sommerwonne! . . . . . 34

GERTRUD KOLMAR: Garten im Sommer. . . . . 35

WILHELM BUSCH: Der Kohl. . . . . 38

ANNA LOUISA KARSCH: Lob der schwarzen Kirschen. . . 40

CONRAD FERDINAND MEYER:

Schwarzschantende Kastanie. . . . . 42

GABRIEL VOIGTLÄNDER: Ein Sommer-Liedlein. . . . . 43

FRIEDRICH RÜCKERT: Beschränkung. . . . . 46

ROBERT MUSIL: Atemzüge eines Sommertags .....	47
HANS CHRISTIAN ANDERSEN: Nur ein Spielmann .....	57
THEODOR STORM: Gartenspuk .....	61
THEODOR FONTANE: Effi Briest .....	65
STEFAN GEORGE: Hochsommer .....	68
BARTHOLD HEINRICH BROCKES:	
Das schöne Würmchen .....	70
JOHANN PETER UZ: Der Sommer und der Wein .....	72
RAINER MARIA RILKE: Vor dem Sommerregen .....	73
JOHANN WOLFGANG GOETHE:	
Atmosphäre .....	74
Stratus, Cumulus, Cirrus, Nimbus .....	75
ADALBERT STIFTER:	
Über die Kunst, das Wetter vorherzusagen .....	77
JULIUS STETTENHEIM: Sommerwetter .....	86
ISOLDE KURZ: Landregen .....	88
JOACHIM RINGELNATZ: Sommerfrische .....	90
ALFRED LICHTENSTEIN: Sommerfrische .....	91
PETER ALTENBERG:	
Ergebnisse der Sommerfrische der jungen Frau B. ....	92
HUGO VON HOFMANNSTHAL: Das Dorf im Gebirge. ....	95
LUDWIG THOMA: Sommeridylle .....	99
JULIUS STETTENHEIM: Wie man im Freien speist .....	100
ERNST BLASS: Sonntagnachmittag .....	103
WALTER BENJAMIN:	
Schmetterlingsjagd .....	104
Pfaueninsel und Gliencke .....	106
RAINER MARIA RILKE: Papageien-Park .....	109
JOHANN WOLFGANG GOETHE: Die Freuden .....	110
VIRGINIA WOOLF: Kew Gardens .....	111
STEFAN ZWEIG: Oxford .....	120
KURT TUCHOLSKY: Schloß Gripsholm .....	129
JOSEPH VON EICHENDORFF:	
Aus dem Leben eines Taugenichts .....	132
HUGO VON HOFMANNSTHAL: Sommerreise .....	134

JOSEPH VON EICHENDORFF: Das Marmorbild .....	143
GIOVANNI BOCCACCIO: Das Dekameron .....	188
WILLIAM SHAKESPEARE: Romeo und Julia .....	192
THEODOR FONTANE: Schach von Wuthenow .....	199
EDGAR ALLAN POE: Landors Landhaus. ....	208
ADALBERT STIFTER: Sommertage im Rosenhaus. ....	223
ERNST STADLER: Die Rosen im Garten. ....	227
LUDWIG UHLAND: Einkehr .....	228
THEODOR STORM: August. ....	229
DETLEV VON LILIENCRON: Einen Sommer lang .....	230
FRIEDO LAMPE: Sommer verglüht .....	231
JOHANN WOLFGANG GOETHE:	
Dornburg. September 1828 .....	233
PAULA MODERSOHN-BECKER:	
Worpswede. An Cora von Bülzingslöwen. ....	234
FRIEDRICH HEBBEL: Sommerbild. ....	236
JOHANN WOLFGANG GOETHE:	
Chinesisch-deutsche Jahres- und Tageszeiten. IX-X. ....	237
FRIEDRICH HÖLDERLIN: Hälfte des Lebens. ....	238
HANS ASSMANN VON ABSCHATZ:	
Der Sommer endet sich. ....	239
GEORG TRAKL: Sommersneige. ....	240
AUGUST HEINRICH HOFFMANN VON FALLERSLEBEN:	
Sommer, o verlaß uns nicht .....	241
CHARLES DARWIN: Tahiti. ....	242
Quellenverzeichnis .....	247



## Kinderlied von den grünen Sommervögeln

Es kamen grüne Vögelein  
Geflogen her vom Himmel,  
Und setzten sich im Sonnenschein  
In fröhlichem Gewimmel  
All an des Baumes Äste,  
Und saßen da so feste  
Als ob sie angewachsen sein.

Sie schaukelten in Lüften lau  
Auf ihren schwanken Zweigen,  
Sie aßen Licht und tranken Tau,  
Und wollten auch nicht schweigen,  
Sie sangen leise, leise  
Auf ihre stille Weise  
Von Sonnenschein und Himmelblau.

Wenn Wetternacht auf Wolken saß,  
So schwirrten sie erschrocken;  
Sie wurden von dem Regen naß,  
Und wurden wieder trocken;  
Die Tropfen rannen nieder  
Vom grünenden Gefieder,  
Und desto grüner wurde das.

Da kam am Tag der scharfe Strahl,  
Ihr grünes Kleid zu sengen  
Und nächtlich kam der Frost einmal,  
Mit Reif es zu besprengen.  
Die armen Vögelein froren,

Ihr Frohsinn war verloren,  
Ihr grünes Kleid ward bunt und fahl.

Da trat ein starker Mann zum Baum,  
Hub stark ihn an zu schütteln,  
Vom obern bis zum untern Raum  
Mit Schauer zu durchrütteln;  
Die bunten Vöglein girrten,  
Und ihrem Baum entschwirrten;  
Wohin sie kamen, weiß man kaum.

## An Emilie

Zum Garten ging ich früh hinaus,  
Ob ich vielleicht ein Sträußchen finde?  
Nach manchem Blümchen schaut' ich aus,  
Ich wollt's für dich zum Angebinde;  
Umsonst hatt' ich mich hinbemüht,  
Vergebens war mein freudig Hoffen;  
Das Veilchen war schon abgeblüht,  
Von andern Blümchen keines offen.

Und trauernd späht' ich her und hin;  
Da tönte zu mir leise, leise  
Ein Flüstern aus der Zweige Grün,  
Gesang nach sel'ger Geister Weise;  
Und lieblich, wie des Morgens Licht  
Des Tales Nebelhüllen scheidet,  
Ein Röschen aus der Knospe bricht,  
Das seine Blätter schnell verbreitet.

»Du suchst ein Blümchen!« spricht's zu mir,  
»So nimm mich hin mit meinen Zweigen,  
Bring' mich zum Angebinde ihr!  
Ich bin der wahren Freude Zeichen.  
Ob auch mein Glanz vergänglich sei,  
Es treibt aus ihrem treuen Schoße  
Die Erde meine Knospen neu;  
Drum unvergänglich ist die Rose.

Und wie ein Leben ewig quillt  
Und Knosp' um Knospe sich erschließet,



Wenn mich die Sonne sanft und mild  
Mit ihrem Feuerkuß begrüßet,  
So deine Freundin ewig blüht,  
Beseelt vom Geiste ihrer Lieben;  
Denn ob der Rose Schmelz verglüht –  
Der Rose Leben ist geblieben.«

## Morgendämmerung

Es ist ein still Erwarten in den Bäumen,  
Die Nachtigallen in den Büschen schlagen  
In irren Klagen, können's doch nicht sagen,  
Die Schmerzen all' und Wonne, halb in Träumen.

Die Lerche auch will nicht die Zeit versäumen,  
Da solches Schallen bringt die Luft getragen,  
Schwingt sich vom Thal, eh's noch beginnt zu tagen,  
Im ersten Strahl die Flügel sich zu säumen.

Ich aber stand schon lange in dem Garten  
Und bin in's stille Feld hinausgegangen,  
Wo leis die Aehren an zu wogen fingen.

O fromme Vöglein, ihr und ich, wir warten  
Auf's frohe Licht, da ist uns vor Verlangen  
Bei stiller Nacht erwacht so sehnend Singen.

## Nelken

Ich wand ein Sträußlein morgens früh,  
Das ich der Liebsten schickte;  
Nicht ließ ich sagen ihr, von wem,  
Und wer die Blumen pflückte.

Doch als ich abends kam zum Tanz  
Und tat verstohlen und sachte,  
Da trug sie die Nelken am Busenlatz,  
Und schaute mich an und lachte.

## Im Garten

Die hohen Himbeerwände  
Trennten dich und mich,  
Doch im Laubwerk unsre Hände  
Fanden von selber sich.

Die Hecke konnt' es nicht wehren,  
Wie hoch sie immer stund:  
Ich reichte dir die Beeren,  
Und du reichtest mir deinen Mund.

Ach, schrittest du durch den Garten  
Noch einmal im raschen Gang,  
Wie gerne wollt' ich warten,  
Warten stundenlang.